

FINNLAND

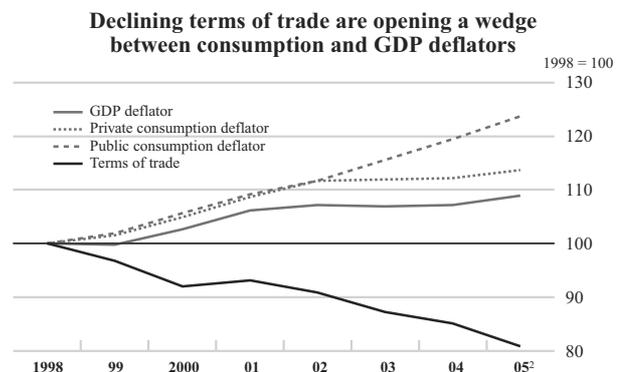
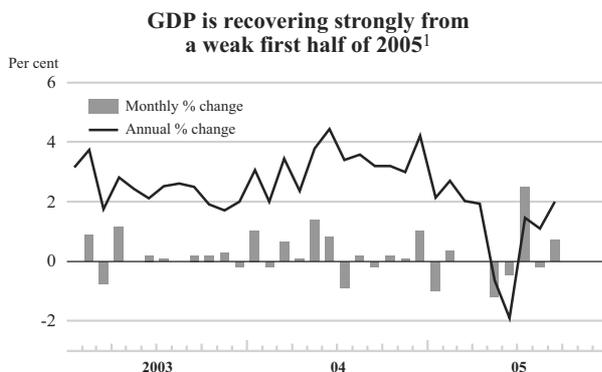
Es wird damit gerechnet, dass sich das Wachstum in den kommenden zwei Jahren erholt und z.T. dank der Wiederbelebung der Konjunktur nach den Effekten des Tarifkonflikts in der Papierindustrie von 1¼% im Jahr 2005 auf durchschnittlich 3% beschleunigt. Nicht der Konsum, sondern die Nettoexporte werden künftig zunehmend zur Hauptantriebskraft des Wachstums.

An der Beschäftigungsfront dürften weniger als die Hälfte der zur Erreichung des Beschäftigungsziels der Regierung notwendigen Arbeitsplätze geschaffen werden, während die Bevölkerungsalterung einen Rückgang der Erwerbsbevölkerung und die Entstehung von Druck zur Anhebung der Sozialversicherungsbeiträge zur Folge haben wird. Das unterstreicht die Bedeutung von Maßnahmen zur Reduzierung der Frühverrentung und Schaffung von Anreizen zur Arbeitsuche wie auch einer Eindämmung des auf den öffentlichen Ausgaben lastenden Drucks, damit die Gesamtsteuerbelastung gesenkt werden kann.

Die Konjunktur gewinnt deutlich an Schwung

Das Wachstumsprofil der Wirtschaft wurde einerseits verzerrt durch einen Tarifkonflikt in der Papierindustrie im zweiten Quartal 2005, der die Produktion bremste und die Exporte schrumpfen ließ, sowie andererseits durch eine zeitweilige Flaute in der Elektronikindustrie im ersten Halbjahr 2005, die zu kurzen Produktionszyklen tendiert. Nach der Beilegung des Tarifkonflikts und im Zuge der raschen Erholung von Produktion und Exporten der Elektronikindustrie wird das BIP-Wachstum im zweiten Halbjahr 2005 und bis in das Jahr 2006 hinein kräftig expandieren. Auf das ganze Jahr bezogen könnte es gleichwohl nur etwa 1¼% erreichen, dürfte dann aber 2006 gegenüber dem gedrückten Niveau von 2005 einen deutlichen Schub verzeichnen und auf rd. 3¼% klettern. Die am Harmonisierten Verbraucherpreisindex gemessene Teuerung betrug im Oktober 0,8%, sie wies damit den niedrigsten Wert im Euroraum auf und war nahezu ausschließlich durch die höheren Energiepreise bedingt. Die steigenden Nicht-Öl-Importpreise insbesondere für Zwischenerzeugnisse wie auch der Nachfragedruck werden die Inflation aber in Zukunft wahrscheinlich anheizen. Allerdings wird das bis Mitte 2007 geltende zentrale Tarifabkommen dafür sorgen, dass sich ein etwaiger Inflationsanstieg nicht in einem höheren Lohnauftrieb niederschlägt, und so den Preisauftrieb unter der 2%-Marke halten.

Finland



1. Monthly GDP indicator, seasonally adjusted.
 2. First half of 2005 relative to first half of 2004.

Source: Statistics Finland and OECD Economic Outlook 78 database.

Finland: Demand, output and prices

	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	Current prices € billion	Percentage changes, volume (2000 prices)				
Private consumption	72.0	4.4	2.8	3.3	2.5	1.5
Government consumption	30.4	1.4	1.8	1.4	1.4	1.3
Gross fixed capital formation	26.6	-1.6	4.7	-1.9	1.6	2.0
Final domestic demand	129.0	2.4	3.0	1.8	2.0	1.6
Stockbuilding ¹	0.5	0.0	0.3	0.1	-0.4	-0.1
Total domestic demand	129.6	2.4	3.3	1.9	1.6	1.5
Exports of goods and services	54.0	1.5	5.5	5.8	6.1	6.3
Imports of goods and services	42.7	2.4	6.1	6.5	4.5	4.0
Net exports ¹	11.2	-0.2	0.3	0.3	1.2	1.5
GDP at market prices	140.9	2.4	3.5	1.3	3.3	2.8
GDP deflator	–	-0.3	0.3	2.1	0.9	0.9
<i>Memorandum items</i>						
GDP without working day adjustments	–	2.4	3.6
Harmonised index of consumer prices	–	1.3	0.1	0.8	1.3	1.7
Private consumption deflator	–	0.2	0.2	1.3	1.5	1.7
Unemployment rate	–	9.0	8.9	8.6	7.9	7.3
General government financial balance ²	–	2.3	1.9	2.1	1.8	1.5
Current account balance ²	–	3.8	5.3	3.5	3.2	3.6

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.

Statlink: <http://dx.doi.org/10.1787/540164266138>

Die Nettoexporte werden das Wachstum ankurbeln

Seit dem globalen Abschwung im Jahr 2000 hängt die Wachstumsstruktur in besonderem Maße vom öffentlichen und privaten Konsum ab, doch wird sich dieses Muster voraussichtlich ändern. Die Exportmärkte Finnlands werden auf Grund starker Marktanteilsgewinne in den rasch wachsenden Volkswirtschaften Asiens und Russlands ihren nachhaltigsten Aufschwung seit Ende der neunziger Jahre erleben. Allerdings dürften die durch das Outsourcing von Produktionsprozessen und den wachsenden Wettbewerb in der Elektronikindustrie bedingten Verluste an Exportmarktanteilen, wie dies bereits in den vergangenen Jahren der Fall war, fortbestehen. Auch die Unternehmensinvestitionen, die in jüngster Zeit vor allem in den Bereichen technische Anlagen und Maschinen enttäuschend schwach waren, werden sich nach der Erholung an den Exportmärkten wahrscheinlich nur schrittweise beleben. Hingegen wird das Wachstum der verfügbaren Realeinkommen zwischen dem moderaten Anstieg der Nominallöhne auf der einen und dem zunehmenden Verbraucherpreisauftrieb auf der anderen Seite komprimiert. Obwohl die Regierung Steuersenkungen in Höhe von etwa 1% des BIP bis 2007 versprochen hat, um den Abschluss eines maßvollen Tarifabkommens zu ermöglichen, dürfte der Effekt auf das verfügbare Einkommen durch die Anhebung der Gemeindesteuern und die höheren Arbeitnehmerbeiträge zur Rentenversicherung, die zur Vorfinanzierung der Rententräger angesichts der bevorstehenden Bevölkerungsalterung dienen, z.T. wettgemacht werden. Ein langsames Wachstum der verfügbaren Realeinkommen dürfte eine Verminderung der Konsumausgaben zur Folge haben. Angesichts der konjunkturellen Belebung der Produktivität könnte das Beschäftigungswachstum schwach ausfallen. Da sich aber die Erwerbsbevölkerung infolge der Bevölkerungsalterung verringern wird, könnte es gleichwohl zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote um etwa 1½ Prozentpunkte auf rd. 7¼% im Jahr 2007 kommen.

***Der Haushaltsüberschuss
dürfte sich weiter
zurückbilden***

Der Haushaltsüberschuss des Sektors Staat wird 2005 bei etwa 2% des BIP liegen und mit Abstand der größte im gesamten Euroraum sein, obwohl er ausschließlich auf die Rentenversicherungsfonds zurückzuführen ist, während die Haushalte auf der Ebene der Zentralregierung und der Gemeinden Defizite aufweisen. In den kommenden zwei Jahren dürfte sich der Überschuss auf etwa 1½% des BIP zurückbilden. Der BIP-Anteil der Staatseinnahmen wird auf Grund der von der Regierung versprochenen Steuersenkungen auf Arbeitseinkommen zurückgehen. Gleichzeitig dürfte der BIP-Anteil der Schuldendienst- und Transferzahlungen weiter sinken, doch könnte dieser Rückgang durch eine Zunahme des BIP-Anteils am Staatskonsum aufgewogen werden: Selbst wenn der Staatskonsum in realer Rechnung weniger steigt als das BIP, dürfte dies durch den Anstieg des Deflators der Staatsausgaben, der den des BIP-Deflators überschreitet, mehr als wettgemacht werden, wobei letzterer durch die rückläufigen Exportpreise für Elektronikgüter in Mitleidenschaft gezogen wird.

Risiken für den Ausblick

Da das Wachstum nun zunehmend von den Nettoexporten und nicht mehr vom Konsum getragen wird, besteht der Hauptrisikofaktor für die Projektionen darin, dass der Aufschwung des Welthandels schwächer ausfällt als unterstellt. Ferner besteht die Gefahr, dass nach Auslaufen des Tarifabkommens im Jahr 2007 inflationäre Spannungen aufkommen.

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung: Weniger robust als es den Anschein hat?	vii
I. Gesamtbeurteilung der Wirtschaftslage	1
Überblick	1
Der Aufschwung gewinnt nach und nach an Breite	3
Wichtigste Merkmale und Risiken der derzeitigen Situation	6
Kurzfristig bestehen Aussichten auf eine dynamische Konjunktorentwicklung	17
Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik	24
Anhang I.1: Inwieweit sind die Sparquoten der privaten Haushalte international vergleichbar?	33
Anhang I.2: Revidierte fiskalische Elastizitäten für die OECD-Länder	35
II. Entwicklung in den einzelnen OECD-Ländern und ausgewählten Nicht-OECD-Volkswirtschaften	41
Vereinigte Staaten	41
Japan	46
Euroraum	51
Deutschland	56
Frankreich	61
Italien	66
Vereinigtes Königreich	71
Kanada	76
Australien	81
Belgien	84
Dänemark	87
Finnland	90
Griechenland	93
Irland	96
Island	99
Korea	102
Luxemburg	105
Mexiko	108
Neuseeland	111
Niederlande	114
Norwegen	117
Österreich	120
Polen	123
Portugal	126
Schweden	129
Schweiz	132
Slowakische Republik	135
Spanien	138
Tschechische Republik	141
Türkei	144
Ungarn	147
Brasilien	150
China	153
Russische Föderation	156
III. Jüngste Entwicklungen bei den Wohnimmobilienpreisen: Die Rolle der wirtschaftlichen Fundamentaldaten	159
Einleitung und Zusammenfassung	159
Dieser Preisboom am Wohnimmobilienmarkt ist anders	161
Wohnimmobilienpreise und ihre grundlegenden Bestimmungsfaktoren	163
Wohnimmobilienzyklen und Wirtschaftstätigkeit	177
Anhang	181
Verzeichnis der Sonderkapitel in den letzten Ausgaben des <i>OECD-Wirtschaftsausblick</i>	193
Statistischer Anhang	195
Ländereinstufung	196
Gewichtungsschema für aggregierte Messgrößen	196
Unwiderruflich festgelegte Euro-Umrechnungskurse	196
National accounts reporting systems and latest data updates	197
Anhangstabellen (englische Fassung)	199

Kästen

I.1	Wie groß ist China?	4
I.2	Die Ölpreise dürften auf mittlere Sicht hoch bleiben	11
I.3	Wirtschaftspolitische und sonstige Annahmen für die zentralen Projektionen	21
I.4	Erklärungen zur Kerninflation	26
I.5	Der Haushaltskonsolidierung gebührt nach wie vor Priorität	30
III.1	Die Nutzungskosten von Wohneigentum	169
III.2	Regionale Wohnimmobilienmärkte in den Vereinigten Staaten	174

Tabellen (englische Fassung)

I.1	The expansion should continue	2
I.2	Growth remains buoyant	19
I.3	The upswing is broadening	22
I.4	Sustained world trade growth and widening external imbalances	23
I.5	Fiscal deficits remain too high	28
III.1	Households mortgage debt and interest burden	168
III.2	Sensitivity of fundamental price-to-rent ratios to a change in the housing user cost	173
III.3	Neue Produktinnovationen auf den Hypothekemärkten ausgewählter Länder	177
III.4	Definition and source for house prices	181
III.5	Summary statistics on real house price cycles	182
III.6	Major real house price cycles by country	183
III.7	Überblick über jüngste empirische Studien zur Bestimmung von Wohnimmobilienpreisen	184
III.8	Stationarity test for price-to-income and price-to-rent ratios	188

Abbildungen (englische Fassung)

I.1	Energy prices have risen on a broad front	7
I.2	Oil demand has risen strongly since 2003	8
I.3	Supply constraints have become increasingly tight	9
I.4	The inflation response has been weaker than in the past	10
I.5	The US external deficit is widening	14
I.6	Long-term interest rate are starting to rise in nominal and real terms	16
I.7	Business confidence is improving	18
I.8	Headline and core inflation are diverging	25
I.9	Policy rates are moving in different directions	25
I.10	Progress in fiscal consolidation in the euro area is disappointing	31
I.11	Household saving rates	34
I.12	Cyclical sensitivity of fiscal balances	36
I.13	Actual and cyclically-adjusted fiscal balances	37
III.1	Real house prices have generally been rising	160
III.2	OECD real house prices and the business cycle	162
III.3	Cross-country coincidence of real house price increases	162
III.4	Price-to-income and price-to-rent ratios	164
III.5	Price-to-rent ratios: actual and fundamental	170
III.6	Population and house prices	175
III.7	Inflation and real house price adjustment	178
III.8	Housing investment and the Q ratio	179

Verwendete Zeichen

\$	US-Dollar	.	Dezimalstelle
¥	Japanischer Yen	I, II	Kalenderhalbjahre
£	Pfund Sterling	Q1, Q4	Quartale
€	Euro	Billion	Milliarden
mb/d	Millionen Barrel/Tag	Trillion	Billionen
..	Keine Angaben verfügbar	s.a.a.r.	Saisonbereinigte Jahresraten
0	Null oder nahe null	n.s.a.	Nicht saisonbereinigt
–	Nicht zutreffend		

Summary of projections

	2005	2006	2007	Per cent									Fourth quarter		
				2005	2006				2007		2005	2006	2007		
				Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2					
Real GDP growth															
United States	3.6	3.5	3.3	3.7	3.3	3.5	3.5	3.3	3.2	3.2	3.7	3.4	3.1		
Japan	2.4	2.0	2.0	1.7	1.9	2.1	1.9	2.0	2.0	2.1	3.2	2.0	2.1		
Euro area	1.4	2.1	2.2	2.2	1.9	2.0	2.2	2.1	2.2	2.2	1.8	2.1	2.2		
Total OECD	2.7	2.9	2.9	3.1	3.0	2.8	2.6	2.9	3.2	2.9	3.0	2.8	2.9		
Inflation															
United States	2.7	2.5	2.3	2.9	2.2	2.3	2.3	2.3	2.6	2.2	2.9	2.3	2.2		
Japan	-1.1	-0.1	0.6	-0.2	0.0	0.1	0.3	0.5	0.6	0.7	-1.3	0.2	0.8		
Euro area	1.8	1.7	1.9	1.9	1.5	1.5	1.5	1.8	2.0	2.1	1.9	1.6	2.0		
Total OECD	2.1	1.9	1.9	1.5	1.4	2.1	2.4	2.0	1.7	1.8	1.9	2.0	1.9		
Unemployment rate															
United States	5.1	4.8	4.7	5.0	4.9	4.9	4.8	4.8	4.7	4.7	5.0	4.8	4.7		
Japan	4.4	3.9	3.5	4.3	4.1	4.0	3.9	3.8	3.7	3.5	4.3	3.8	3.3		
Euro area	8.7	8.4	8.1	8.6	8.5	8.5	8.4	8.4	8.3	8.2	8.6	8.4	8.0		
Total OECD	6.5	6.3	6.0	6.4	6.3	6.3	6.2	6.2	6.1	6.1	6.4	6.2	5.9		
World trade growth	7.3	9.1	9.2	9.3	8.8	8.8	8.9	9.1	9.3	9.4	8.1	8.9	9.3		
Current account balance															
United States	-6.5	-6.7	-7.0												
Japan	3.4	3.9	4.7												
Euro area	-0.2	-0.2	-0.1												
Total OECD	-1.8	-2.0	-2.0												
Cyclically-adjusted fiscal balance															
United States	-3.6	-4.2	-3.9												
Japan	-6.3	-6.1	-6.4												
Euro area	-2.2	-2.1	-2.0												
Total OECD	-3.1	-3.3	-3.2												
Short-term interest rate															
United States	3.5	4.8	4.9	4.2	4.6	4.9	4.9	4.9	4.9	4.9	4.2	4.9	4.9		
Japan	0.0	0.0	0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	0.6	0.0	0.0	1.0		
Euro area	2.2	2.2	2.9	2.2	2.2	2.2	2.2	2.3	2.6	2.8	2.2	2.3	3.3		

Note: Real GDP growth, inflation (measured by the increase in the GDP deflator) and world trade growth (the arithmetic average of world merchandise import and export volumes) are seasonally and working-day-adjusted annual rates. The "fourth quarter" columns are expressed in year-on-year growth rates where appropriate and in levels otherwise. The unemployment rate is in per cent of the labour force while the current account balance is in per cent of GDP. The cyclically-adjusted fiscal balance is in per cent of potential GDP. Interest rates are for the United States: 3-month eurodollar deposit; Japan: 3-month certificate of deposits; euro area: 3-month interbank rate.

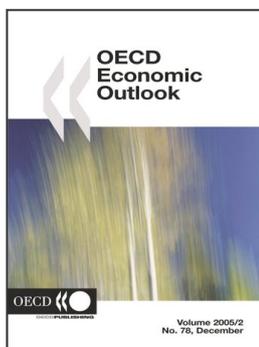
Assumptions underlying the projections include:

- no change in actual and announced fiscal policies;

- unchanged exchange rates as from 11 November 2005; in particular 1\$ = 118.00 yen and 0.85 euros;

The cut-off date for other information used in the compilation of the projections is 22 November 2005.

Source: OECD Economic Outlook 78 database.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2005 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2005-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2006), "Finland", in *OECD Economic Outlook, Volume 2005 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2005-2-15-de

This document, as well as any data and map included herein, are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area. Extracts from publications may be subject to additional disclaimers, which are set out in the complete version of the publication, available at the link provided.

The use of this work, whether digital or print, is governed by the Terms and Conditions to be found at <http://www.oecd.org/termsandconditions>.